

ThyssenKrupp erwägt Abbau von 4000 Stellen



Berlin. Der Stellenabbau bei ThyssenKrupp dürfte größer ausfallen als erwartet. Allein in den Stahlsparten würden 2000 Jobs gestrichen, heißt es in Unternehmenskreisen. Einem Zeitungsbericht zufolge steht dem Unternehmen ein weitaus drastischerer Umbau bevor als bisher bekannt.

Der Düsseldorfer Technologiekonzern ThyssenKrupp erwägt einem Medienbericht zufolge einen weitaus drastischeren Unternehmensumbau als bisher bekannt. Nach Informationen der «Welt am Sonntag» aus dem Unternehmensumfeld könnten faktisch alle bisher weitgehend eigenständigen Sparten auf die Holding verschmolzen werden. Schon auf einer Strategiesitzung des Vorstands am Montag stehen die Grundzüge der neuen Konzernstruktur dem Bericht zufolge auf der Tagesordnung.

„Es geht um den direkten Management-Durchgriff“



Protestkundgebung der IG Metall in Duisburg gegen einen möglichen Arbeitsplatzabbau bei ThyssenKrupp: 14.000 Beschäftigte des Unternehmens demonstrierten Anfang April für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze. (Foto: ddp)

Demnach sollen faktisch die fünf bisher rechtlich eigenständigen Segmente, die als Aktiengesellschaften geführt werden, abgeschafft und auf die Holding verschmolzen werden. Am Ende würde voraussichtlich nur noch die ThyssenKrupp AG als Aktiengesellschaft existieren: «Es geht um den direkten Management-Durchgriff», heißt es im Konzern.

Außerdem dürfte der Stellenabbau größer ausfallen als erwartet. Allein in den Stahlsparten würden 2000 Jobs gestrichen, heißt es in Unternehmenskreisen, weitere 2000 in den anderen

Geschäftsbereichen. Darin ist dem Vernehmen nach der Personalabbau im Zuge der 500 Millionen Euro an geplanten Einsparungen durch den Konzernumbau, den Vorstandschef Ekkehard Schulz erst Ende März verkündet hat, noch gar nicht enthalten. Die Hälfte dieser Summe solle durch einen weiteren Abbau der Belegschaft erzielt werden. (ddp)